

„...so wird reden der Sand“

– Johannes Bobrowski zum Gedenken an seinem 50. Geburtstag. –

Wenn man das Buch *Wetterzeichen* liest, dessen Gedichte Johannes Bobrowski in seinem letzten Lebensjahr für den Druck vorbereitet hat, dann mag man erschrecken über die Häufigkeit der Todesahnungen in diesen Versen. Die Ahnung des frühen Abschieds von Leben und Werk verbindet sich aber mit der Gewißheit, daß dieses Werk auch dann noch zu den Menschen sprechen wird, wenn der Dichter dem Leibe nach von ihnen getrennt sein wird:

*Die mich einscharren
unter den Wurzeln,
hören:
er redet,
zum Sand,
der ihm den Mund füllt – so wird
reden der Sand, und wird
schreien der Stein*

Anderthalb Jahre nach dem frühen Tode des Dichters gedenken wir seines fünfzigsten Geburtstages. Nicht nur als Klagende, die bedauern, daß der mit so hohen Gaben ausgezeichnete Freund nicht die Schwelle des sechsten Jahrzehnts überschreiten und noch einige der vielen Pläne ausführen durfte, die ihn bewegten; sondern als Christen, die das Geschehene als Fügung anerkennen. Johannes Bobrowski ist auf der Höhe seines Schaffens gestorben; sein Heimgang hat die Wirkung seines Werks nicht begrenzt oder gemindert. Die Breite dieser Wirkung ist vielmehr in den letzten anderthalb Jahren beträchtlich gewachsen. Anfang September 1965 lagen von Bobrowskis Werken in Buchform vor: die beiden Gedichtbände *Sarmatische Zeit* (1961) und *Schattenland Ströme* (1962), der Roman *Levins Mühle* (1964), endlich die Erzählungen *Boehendorff und Mäusefest* (1965). Auf dieser Grundlage hat der *Union Verlag* Berlin, den Absichten des Dichters entsprechend, folgerichtig und erfolgreich weitergebaut. 1966 erschienen der Roman *Litauische Claviere*, der eingangs erwähnte Lyrikband *Wetterzeichen* und eine mit zwei Schallplatten versehene Auswahl *Johannes Bobrowski liest Lyrik und Prosa*. Für 1967 sind vorgesehen *Der Mahner / Letzte Erzählungen* und *Johannes Bobrowski / Selbstzeugnisse und Beiträge über sein Werk*. Dieser Sammelband soll vor allem den Wortlaut der Interviews bringen, die Bobrowski bei Lebzeiten gegeben hat, ferner die Ansprachen der im November 1965 durchgeführten Gedenkfeiern, endlich die Laudationes von Oskar Jan Tauschinski, Alfred Kurella und Carl Zuckmayer bei Gelegenheit der Preisverleihungen; eingeleitet wird das Ganze durch eine biographische Skizze von Gerhard Wolf.

Wachsende Popularität

Man darf heute schon auf diese kommende Publikation hinweisen und der Versuchung widerstehen, den dort vereinigten Würdigungen des dichterischen Werkes von Bobrowski eine weitere hinzuzufügen. Wohl aber kann man feststellen, daß die älteren wie die neueren der hier aufgeführten Bücher inzwischen mehrere Auflagen erreicht haben und beim

Publikum nach wie vor in Gunst stehen. Das will etwas bedeuten in einer Literatur, die an großen Problemen und echten Begabungen nicht arm ist. Bobrowskis Werke haben den Beweis der Kraft erbracht; sie sind in der Deutschen Demokratischen Republik bislang in einer Gesamtauflage von einhundertsechszwanzigtausend Exemplaren verbreitet. Auch außerhalb der Grenzen unserer Republik ist das Interesse an den Werken Bobrowskis während der letzten anderthalb Jahre bedeutend gewachsen. Mit Recht konnte der sowjetische Literaturkritiker G. Groman in einer vielbeachteten Würdigung von *Levins Mühle* feststellen:

Alle Bücher Bobrowskis sind in beiden deutschen Staaten erschienen: ein in der deutschen Gegenwartsliteratur recht seltener Fall.

Übersetzungen von *Levins Mühle* liegen bisher vor in Ungarn, der ČSSR, Finnland, Dänemark, Norwegen und Frankreich; weitere werden vorbereitet in Polen, Bulgarien und Rumänien, ferner in Holland, England, Italien und Spanien. In Polen und in der ČSSR arbeitet man auch an Übersetzungen der Erzählungen *Bohlendorff und Mäusefest*. Der Roman *Litauische Claviere* soll in litauischer Sprache in der UdSSR erscheinen, ferner werden in Polen und Dänemark Übersetzungen dieses Romans vorbereitet. Eine Auswahl der Gedichte Bobrowskis in englischer Sprache liegt bereits vor, weitere Ausgaben sind in Ungarn und Italien geplant. Neben diesen Buchpublikationen gibt es zahlreiche Einzelübersetzungen in Zeitungen und Zeitschriften.

Diese große Wirkung der Dichtungen Bobrowskis innerhalb wie außerhalb des deutschen Sprachgebietes erscheint uns als besonders bedeutsam im Hinblick auf das zentrale Thema, dem alle Werke Bobrowskis gewidmet sind: das unglückliche, vielfach mit Schuld beladene Verhältnis des deutschen Volkes zu seinen östlichen Nachbarn in der Vergangenheit. „Ich habe nur wegen dieses Themas angefangen zu schreiben“, hat Bobrowski selbst in einem Interview mit dem *Berliner Rundfunk* festgestellt. Er hat es als seine Absicht bezeichnet, die Menschen zum Nachdenken über dieses Problem anzuregen. Die große Aufmerksamkeit, die Bobrowskis Dichtungen in der Deutschen Demokratischen Republik und in der Bundesrepublik gefunden haben, zeigt, daß er diese Absicht tatsächlich erreicht hat. Natürlich hat es in Westdeutschland nicht an Versuchen gefehlt, Bobrowskis dichterisches Anliegen als „undeutsch“ zu verleumden, aber diese Versuche haben sich nicht durchgesetzt. Besonders wichtig und erfreulich ist die Tatsache, daß beiden Völkern des Ostens, die sich früher durch Deutschland mehr als benachteiligt fühlen mußten, Bobrowskis Dichtungen heute stark beachtet und anerkannt werden. Die Budapester Zeitschrift *Nagy Villag* schrieb nach Erscheinen der ungarischen Ausgabe von *Levins Mühle*:

Bobrowski will die Vergangenheit der deutschen Geschichte aufdecken, um den Drude der zwangsweisen Belastung dieser Vergangenheit zu bewältigen, und er entwickelt in Wahrheit Lehren der Geschichte des gesamten Europas.

Wenn man bedenkt, daß es einer der wichtigsten Erfolge der Friedenspolitik unserer Regierung ist, das Verhältnis unseres Volkes zu den Völkern des Ostern neu gestaltet an Stelle von Mißtrauen und Haß Vertrauen und Freundschaft gesetzt zu haben, dann darf man sagen, daß die Lösung dieser Aufgabe durch Bobrowskis Werke im Rahmen des für literarische Mittel zu Erreichenden aufs beste unterstützt wurde. Besonders hervorzuheben ist das starke Interesse für Bobrowskis Dichtungen in Polen und der ČSSR, mit denen heute

die DDR durch die Verträge über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand enger verbunden ist als je. Die Gedenkveranstaltung, die der Hauptvorstand der *Christlich-Demokratischen Union* am 10. April durchführt, wird die politische Bedeutung der literarischen Arbeit Bobrowskis mit Recht hervorheben.

Unsere Hände voll Licht

Auch das starke Echo, das Bobrowskis Werk in den Ländern Westeuropas findet bedeutet ein positives Moment im Sinne unserer Friedenspolitik. Wenn die Londoner *Times* ihre Besprechung der *Litauischen Claviere* überschreibt „Das östliche Ende der Schuld“, so zeigt das, wie gut Bobrowskis dichterisches Anliegen von englischen Lesern verstanden wird. Wir können unsere Betrachtung zum fünfzigsten Geburtstag Johannes Bobrowskis nicht besser abschließen als mit dem ehrenden Urteil des sowjetischen Kritikers Groman:

Bobrowski schrieb, um die Zeit näherzubringen, von der es in seinen Gedichten heißt, es würden unsere Hände einmal voll Licht sein. Das Wort Humanismus, manchmal glanzlos vom ausgiebigen Gebrauch, gewinnt aufs neue einen lebendigen Sinn, wenn man an einen Schriftsteller wie Bobrowski denkt.

Gerhard Desczyk, Neue Zeit, 9.4.1967